

Tekst 10

Kim Al-Di, der Supermarktdespot

Schlimm ist, um 19.25 Uhr an der Supermarktkasse zu stehen und die Kassiererin rufen zu hören: „Herr Schneider, Kasse zwei, ich habe Storno!“ Oder: „Die Bonrolle klemmt.“ Noch schlimmer ist nur eins: der Auftritt von Herrn Schneider, der erst einmal ansatzlos und ohne Kenntnis der Faktenlage die Kassiererin anschaut. Oder, zu der langen Schlange der Feierabendkunden gewandt, mit den Augen rollt. Und dann in Doofdeutsch mit ihr spricht: „Fin-Ger-Spit-Zen-Ge-Fühl, Frau Yilmaz.“ Warum er das tut? Weil er es kann. Weil Supermärkte gesellschaftliche Zonen sind, die streng nach sozialdarwinistischen Regeln funktionieren. Eine solche Regel: Der mit dem Kasernenhoftönen wird Filialleiter. Das öffentliche Niedermachen seiner Untergebenen geschieht aber noch aus einem anderen Grund: weil er ein Publikum hat. Der Supermarktdespot ist der absurden Meinung, sich mit seiner Machtgeste an die Spitze einer Protestbewegung gegen die Kassiererin zu setzen, also etwas Couragiertes und Überfälliges zu tun, was ihm die Kunden ganz sicher danken. Dabei hassen am Ende alle nur den Despoten, nicht die Kassiererin. Und niemand applaudiert.

naar: Neon, februari 2011

Tekst 10 Kim Al-Di, der Supermarktdespot

- 1p 42 Warum benimmt der Filialleiter sich wie ein Despot?
- A Weil die Kunden das von ihm erwarten.
 - B Weil die Supermarktmitarbeiter deutliche Führung brauchen.
 - C Weil er meint, dass die Kunden ihn dann respektieren.
 - D Weil es in Supermärkten kaum Kontrolle gibt.